



Hochschule für Musik und Theater Rostock

Umbau/Erweiterung der historischen Klosteranlage des St.Katharinenstifts
1998 - 2001

Projektdaten Gesamtbauvorhaben

Bruttogeschossfläche BGF	28.000 m ²
Bruttorauminhalt	60.000 m ³
Wettbewerb 1. Preis	1997
Planungsbeginn	1998
Fertigstellung	2001

Bibliotheksbestand	~36.000 Medien
Bibliotheksfläche	450 m ²
Lesebereich	400 m ²

Mit dem Bezug des Neu-/Umbaus der Hochschule für Musik und Theater im ehemaligen Katharinenkloster in Rostock im April 2001 endet für die 1993 gegründete Hochschule eine Phase der Provisorien. Der vorliegende Entwurf ging 1997 aus einem eingeladenen Wettbewerb als 1. Preis hervor.

Entwurfskonzept, städtebauliche Einordnung

Das Kernthema des Entwurfs ist die Revitalisierung des alten Franziskanerklosters aus dem 13.Jhdt. Durch die Schließung der offenen Bereich durch bauliche Ergänzungen wurde die Geschlossenheit der ehemaligen Klosteranlage wiederhergestellt. Die hinzugefügten Neubauteile setzen sich deutlich von den historischen Altbauten ab. Alt- und Neubauten treten in einen spannungsvollen Dialog: Traufbezüge werden hergestellt, Dachstrukturen sinnvoll ergänzt, durch das neue Erscheinungsbild insgesamt der neue Inhalt der Hochschule für Musik und Theater vermittelt.

Auf der Nordseite ist der Konzert- und Theatersaal in die Lücke des ehemaligen Refektoriums eingeschoben. Klare Proportionen und ruhige Wandflächen kennzeichnen die kompakten, neuen Anbauten. Haupteingang zur Hochschule ist der ehemalige Klosterzugang. Er dient den gesamten Hochschulbetrieb zentral an. Weitere Zugangsmöglichkeiten bestehen über einen Personalzugang in Höhe der ehemaligen Sakristei im Ostflügel.

Thema der Freiraumgestaltung ist die zur Topographie parallele Schichtung von Nutzungsbändern. Die Abfolge von Pflanzbeeten, Rasenflächen, Stützmauern, Baumreihen und Wasserlauf findet in der Stadtmauer ihren Abschluß. Im Inneren wird der auf seiner Südseite ergänzte Kreuzgang zum zentralen, kommunikativen Erschließungselement. Alle Räume „versammeln“ sich um die Mitte der beiden ehemaligen Klosterhöfe, die nunmehr als Freilichtbühne bzw. Foyer Plätze der Schulöffentlichkeit, des „Auftritts“ und damit Ort der „Darstellung“ und Interaktion sind. I

Funktionale Disposition

Das geforderte Raumprogramm wird in etwa zur Hälfte in den Altbauten, der übrige Teil in den ergänzenden Neubauten untergebracht.

Alle Bereiche mit öffentlicher Funktion sind in das zentrale Erschließungssystem des Kreuzgangs eingebettet. Der nördliche Nebenhof ist glasüberdeckt und bildet mit Außenraumqualität ein attraktives Foyer zum Konzert- und Theatersaal. Um dieses lichte Foyer sind im EG und 1. OG der Kammermusiksaal, Vorlesungs-, Seminar- und Gruppenräume angeordnet. Im EG umlagern Bibliothek, Probebühnen mit kleinem Foyer, Cafeteria und Konferenzraum den ehemaligen großen Klosterhof. Die Einzelunterrichtsräume sind in den OG's im Bereich des Chors und südwestlichen Neubaues untergebracht, geordnet nach Nutzungskernen und funktionalen Erfordernissen unter Beachtung der wünschenswerten Himmelsrichtungen, getrennt nach stillen und lauten Bereichen. Die Verwaltung ist separiert im Zwischengeschoss des nordöstlichen Gebäudeflügels und im halbgeschoßig zugeordneten 1. OG des Mittelflügels untergebracht. Das Bewegungsstudio befindet sich in exponierter Lage im Norden über den Werkstätten mit direktem Freiraumbezug.

